

PREDIGT*Kanzelgruß*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

In der bisherigen Ordnung der Predigttexte gehörte das Buch Hiob zur ungepredigten Bibel. Jetzt, in der neuen Ordnung der Predigttexte, nach der Perikopenrevision von 2018, finden sich insgesamt fünf Abschnitte aus dem Buch Hiob. Das ist zu begrüßen, zumal bei Hiob die Frage behandelt wird, wie die Rede von einem mächtigen und barmherzigen Gott mit dem Leid in dieser Welt zusammenpasst: Warum lässt Gott das zu?

Das heutige Predigtwort steht im Buch Hiob im 23. Kapitel in den Versen 1 bis 17 und handelt von Hiobs dritte Antwort an Elifas.

Wird in der Predigt gelesen

1 Hiob antwortete und sprach:

2 Auch heute lehnt sich meine Klage auf; seine Hand drückt schwer, dass ich seufzen muss.

3 Ach dass ich wüsste, wie ich ihn finden und zu seiner Stätte kommen könnte!

4 So würde ich ihm das Recht darlegen und meinen Mund mit Beweisen füllen

5 und erfahren die Reden, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde.

6 Würde er mit großer Macht mit mir rechten? Nein, er selbst würde achthaben auf mich.

7 Dort würde ein Redlicher mit ihm rechten, und für immer würde ich entrinnen meinem Richter!

8 Aber gehe ich nach Osten, so ist er nicht da; gehe ich nach Westen, so spüre ich ihn nicht.

9 Wirkt er im Norden, so schaue ich ihn nicht; verbirgt er sich im Süden, so sehe ich ihn nicht.

10 Er aber kennt meinen Weg gut. Er prüfe mich, so will ich befunden werden wie das Gold.

11 Denn ich hielt meinen Fuß auf seiner Bahn und bewahrte seinen Weg und wich nicht ab

12 und übertrat nicht das Gebot seiner Lippen und bewahrte die Reden seines Mundes bei mir.

13 Doch er hat's beschlossen, wer will ihm wehren? Und er macht's, wie er will.

14 Ja, er wird vollenden, was mir bestimmt ist, und hat noch mehr derart im

Sinn.

15 Darum erschrecke ich vor seinem Angesicht, und wenn ich darüber nachdenke, so fürchte ich mich vor ihm.

16 Gott ist's, der mein Herz mutlos gemacht, und der Allmächtige, der mich erschreckt hat;

17 denn nicht der Finsternis wegen muss ich schweigen, und nicht, weil Dunkel mein Angesicht deckt.

***Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören.
Amen.***

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **Ihr Arzt teilt Ihnen eine schreckliche Diagnose mit. – Sie erfahren vom töd-**
3 **lichen Unfall Ihrer lieben Freundin. Die netten Nachbarn kommen bei einem**
4 **Autounfall ums Leben und hinterlassen drei Kinder. –**

5 **Es fallen Ihnen sicher eigene Schicksalsschläge ein, die Ihnen unbegreif-**
6 **lich sind. Und wahrscheinlich geht es Ihnen dann so wie vielen anderen. Sie**
7 **haben das Gefühl, dem allen vollkommen hilflos ausgeliefert zu sein.**

8 **Und zusätzlich als glaubender Mensch stellen Sie sich vielleicht die Fra-**
9 **ge: »Warum widerfährt mir oder anderen völlig Unschuldigen so ein Un-**
10 **glück?« Und auch anschließende Reaktionen sind bei vielen Menschen ähn-**
11 **lich: Manchmal ist es zuerst eine maßlose Wut, manchmal ein sehr betroffe-**
12 **nes Schweigen, dann ein sich ausbreitender Ärger – ja, auf wen oder was**
13 **eigentlich?**

14 **Und weil wir als Menschen das Bedürfnis haben, unserer Existenz einen**
15 **Sinn zu verleihen, sind wir mit unserem Verstand sehr rasch dabei, irgend-**
16 **welche Erklärungen herbeizuziehen. Da ertappen wir uns bei Gedanken wie:**
17 **»Eine Katastrophe – das kann doch nichts anderes sein als eine göttliche**
18 **Strafe für amoralisches Verhalten oder für unrechtes Handeln!« Oder:**
19 **»Wenn so ein Unglück passiert, dann haben die Betroffenen dies wohl auch**
20 **verdient!«**

21 **Solche Ideen und Gedanken kommen uns nicht zufällig: Alle religiösen**
22 **Traditionen scheinen davon überzeugt zu sein, dass Gott auf der Seite der**
23 **Gerechten sei und die Bösen strafft.**

24 **Auch wir kennen dieses Denken aus unserem Leben: »Wenn ich mir**
25 **nichts zuschulden kommen lasse, wenn ich mich gut ernähre, wenn ich**
26 **meine Ehebeziehung gut pflege, wenn ich nichts Böses tue, dann sollte ich**
27 **doch irgendwie dafür auch gut gesegnet, gesund und ohne Unheil leben**
28 **dürfen und können.«**

29 **Einen guten Menschen mit schrecklichem Unglück zu bestrafen – das**
30 **macht doch offensichtlich keinen Sinn. Die Wirklichkeit sieht dagegen oft**
31 **anders aus: Auch die Frömmsten werden todkrank, erleben Schicksals-**
32 **schläge, die so ganz und gar nichts mit ihrem redlichen und aufrichtigen**
33 **Leben zu tun haben. Und so sind wir versucht, einen Sündenbock zu su-**
34 **chen, uns das Ganze schlüssig selbst zurechtzulegen und als Glaubende**
35 **auch zu fragen, ob und wie in allem dem Gott zu finden und zu verstehen ist.**

36 **Nicht erst mit dem Kommen Jesu, sondern schon im Alten Testament gibt**
37 **es einen mutigen Vorstoß, diese Idee eines Gottes, der nach unserem Ge-**
38 **rechtigkeitsempfinden belohnt und bestraft, zu überwinden. Wir finden die-**
39 **ses Ringen um ein neues Gottesbild in der sehr persönlich geschilderten**
40 **Geschichte des Hiob. Wir machen uns heute zusammen mit ihm auf den**

41 **Weg, unsere gewohnten Denkmuster in Frage zu stellen und unseren Glau-**
42 **ben zu überdenken.**

43 **Hiobs äußere Geschichte ist schnell zusammengefasst. Bei ihm stimm-**
44 **ten alle Grundlagen für ein gelingendes Leben: Er war ein frommer und**
45 **rechtschaffener Mann. Er war gottesfürchtig und vermied alles Böse. Von**
46 **ihm wird auch erzählt, dass er ein gutes Herz hatte, geachtet wurde, andere**
47 **hörten auf seinen Rat, weil er weise war.**

48 **Hiob hatte es zu großem Wohlstand gebracht, führte eine gute Ehe, hatte**
49 **sieben Söhne und drei Töchter. Außerdem war er rundum gesund. Und so**
50 **konnte Hiob gut leben mit dem Wissen und in dem Glauben: »Ich verhalte**
51 **mich fromm und gottesfürchtig – und deshalb segnet mich Gott. Ich habe**
52 **ein erfolgreiches und erfülltes Leben.«**

53 **Aber dann passiert es. Eine sprichwörtlich gewordene Hiobsbotschaft jagt**
54 **die nächste: In kürzester Zeit verliert Hiob seinen Besitz und allen Wohl-**
55 **stand, alle seine Kinder sterben, und dann – zu allem oben drauf – bekommt**
56 **er auch noch einen fürchterlichen Aussatz, der ihn mit Geschwüren entstellt**
57 **vom Scheitel bis zur Sohle.**

58 **Als er so in seinem Aschenhaufen sitzt wie ein Häufchen oder eher schon**
59 **ein Haufen Elend, macht ihm seine Frau einen Vorschlag, der uns auf An-**
60 **hieb sehr einsichtig vorkommt: Hältst Du noch fest an Deiner Fröm-**
61 **tigkeit? Sage Gott ab und stirb! (2,9).**

62 **Aber von wegen! Hiob tut genau das Gegenteil: Er hält an seinem Fromm-**
63 **sein fest, er hält die Beziehung zu Gott aufrecht und er kämpft um sein Wei-**
64 **terleben, auch wenn es leidvoll ist. Und so können wir jetzt viele Kapitel lang**
65 **mitverfolgen, mit welchen Fragen Hiob ringt und mit welchen Antworten er**
66 **zu leben lernt.**

67 **Zunächst einmal kommen Hiobs beste Freunde und bieten ihm alle gängi-**
68 **gen Antworten, die es auf dem theologischen Markt gibt. Zwar wird im Buch**
69 **Hiob von Anfang an festgestellt, dass kein Zusammenhang besteht zwi-**
70 **schen Sünde und Leiden einerseits, und zwischen Frommsein und Beloh-**
71 **nung andererseits. Aber die drei, und später vier Freunde Hiobs wollen ihre**
72 **Vorstellung von Gott und ihre Vorstellung von Gerechtigkeit um jeden Preis**
73 **aufrechterhalten. Sie sind Stellvertreter für alle Menschen, auch und gerade**
74 **viele Gläubige, die Klarheit und Ordnung im Universum einfordern.**

75 **Sie stehen auch für uns, wenn wir vorhersehen wollen, was Gott tut oder**
76 **zu tun hat. Nach unserer eigenen Logik von Recht und Gerechtigkeit. Und**
77 **grob zusammengefasst lautet die Überzeugung der Freunde Hiobs: »Hiob**
78 **wird von Gott wohl für ein geheimes Verbrechen bestraft. Wie sonst können**
79 **wir ihn so da sitzen sehen in seinem Aschenhaufen?«**

80 **Hiob widerspricht seinen Freunden ständig. Ihm geht es darum, in seiner**

Not als unschuldig Leidender gesehen und ernst genommen zu werden. Er will nicht Erklärungen zustimmen müssen, die nicht zu seinem Leben passen. Eine Kostprobe seiner Empörung und seiner Überlegungen erhalten wir in seiner Antwort an den Freund Elifas:

(Ich lese den Predigttextes: Hiob 23)

Wir können aus dieser Rede zwei Verhaltensweisen an Hiob beobachten, die auch für uns ein Schlüssel für unser Glaubensleben sein können.

Das erste ist, dass Hiob irgendwann aufhört, auf seine Freunde zu hören. In den gehörten Versen in Kapitel 23 ist Hiob schon so weit, dass er nach etlichen Reden seiner Freunde gar nicht mehr auf all ihre theologischen Erklärungen eingeht. Ihre Antworten helfen ihm nicht.

Und geplagt von seiner Krankheit und müde von allem Gehörten traut er sich, den gut gemeinten Sprüchen seiner Freunde zu widerstehen. Er will sich auf keinen Fall einreden lassen, dass es an ihm liegt, wenn ihn jetzt so ein Unglück überfällt. Hiob kämpft um seine Würde und sein Ansehen. Er will ernst genommen werden.

Haben Sie das auch schon erlebt? Sie haben gute Freunde, die Sie auch sehr schätzen. Die Freunde kommen wenigstens vorbei, wenn Sie in Ihrem Aschenhaufen sitzen und nur noch Chaos in Ihrem Leben ist.

Freunde sind gut und meinen es gut, wenn sie uns Sicherheit geben wollen. Was Freunde stark macht, ist, dass sie eine Lösung bieten, dass sie gedanklich klar sind, dass sie als nicht Betroffene schneller entscheiden können, dass sie uns Orientierung geben können in der persönlichen Krise. Oft wollen wir das und brauchen das auch.

Aber wenn uns das Leben so schrecklich aus den Fugen gerät wie bei Hiob, und wenn wir so gar nichts mehr verstehen von diesem Gott, von dem wir ein Bild gepflegt haben, das zu dem jetzigen Erleben nicht mehr passt, und wenn wir dann viele Fragen und Klagen haben – dann wird diese Stärke von Freunden, die uns lösungsorientiert zur Seite stehen, manchmal zu ihrer Schwäche.

Es ist nicht jedem gegeben, einen Menschen in einer schweren Krise angemessen zu begleiten. Das bedeutet nämlich, viel Ohnmacht und Ungewissheit auszuhalten. Und für Menschen, die das Leiden nicht kennen, ist der Gedanke ganz typisch, dass das Reden darüber die Lösung sei.

Aber das ist Rationalisieren, keine Seelsorge. Und so erhalten wir oft von Freunden, von Partnern, ja auch von professionellen Seelsorgern theologisch und psychologisch gut durchdachte Erklärungen. Und es werden uns alle möglichen frommen und spirituellen Verhaltensweisen angeboten, um möglichst schnell wieder Halt zu kriegen für das eigene Leben.

120 **Aber wonach wir uns sehnen in solch einer unerklärlichen Situation, ist**
121 **jemand, der bei uns bleibt und die Not mitsamt den Fragen und Klagen mit**
122 **aushält. Menschen ist dies oft gar nicht oder nur begrenzt möglich. Aber**
123 **Gott kann es.---**

124 **Und das ist das zweite, was wir von Hiob erfahren und in seinen Versen**
125 **hören konnten: Er bleibt mit Gott in Verbindung und Gott mit ihm.**

126 **Hiob hadert mit Gott in allem seinem ethischen Dilemma. Aber er sieht in**
127 **Gott nach wie vor seinen Freund, seinen Vertrauten. Und seine einzige**
128 **Sehnsucht ist es, mit ihm zusammen zu sein.**

129 **Hiob gibt zu, dass er es nicht schafft, gedanklich Gott zu verstehen. Aber**
130 **über seine Ideen und Gedanken hinaus treibt ihn seine Sehnsucht, die Be-**
131 **ziehung zu Gott weiter aufzunehmen. So lässt er nicht nach, Gott mit allen**
132 **seinen Fragen zu bestürmen und von ihm eine Antwort zu fordern.**

133 **Hiob redet im Laufe der Erzählung insgesamt 58 mal als unschuldig Lei-**
134 **dender mit seinem Gott. Er klagt ihn an, er fragt ihn, er will ihn als Zeugen**
135 **und er hofft auf ihn als gerechten Richter. Alles ist möglich in der Auseinan-**
136 **dersetzung, Hauptsache, die Beziehung bleibt.**

137 **Die Freunde halten an ihrer Theologie fest und reden über Gott. Hiob aber**
138 **hält an seiner Beziehung zu Gott fest und redet mit Gott. Und in diesen lan-**
139 **gen Gesprächen erfährt er, dass das Geheimnis seines Leidens nicht weg**
140 **zu erklären ist. Sein Problem ist nicht zu lösen, sondern nur zu leben.**

141 **Die Antwort liegt im gelebten Glauben – in der persönlichen Art und Wei-**
142 **se, wie Hiob mit Gott in Beziehung bleibt. Und umgekehrt hört sich Hiob an,**
143 **was Gott zu sagen hat. Hiob schweigt ganz lange. Sein Schweigen ist an-**
144 **gemessen. Denn es braucht Zeit, bis eine andersartige Beziehung zwischen**
145 **ihm und Gott wachsen kann.**

146 **Und durch das lange Reden, Hören und Schweigen ändert sich Hiobs bis-**
147 **herige Vorstellung von Gott. Er weiß jetzt, dass er keine schlüssige Antwort**
148 **bekommt, aber Gott immer gegenwärtig und aufmerksam in allem Leiden**
149 **dabei ist.**

150 **Und so behält und erneuert Hiob seinen lebendigen Glauben an einen le-**
151 **bendigen Gott. Den er dann auch seinen Erlöser nennen kann. (19,25). Denn**
152 **Glauben heißt nicht in erster Linie, Antworten zu bekommen. Sondern Glau-**
153 **ben heißt oft auch, dass wir ohne Antworten im Vertrauen auf die Beziehung**
154 **zu Gott leben können.**

155 **Und das macht Hiob und uns im Inneren stark. Wer in so einem Kontakt**
156 **zum transzendenten Gott ist, der ist nicht auf die Urteile und Erklärungen**
157 **anderer angewiesen, sondern kann mit eigener innerer Autorität in Bezie-**
158 **hung zu Gott bleiben und im Leiden aushalten. ---**

159 **Das Hiobbuch bringt uns dieses Gottesbild im Alten Testament nahe. Und**
160 **im Neuen Testament wird diese Gottesbeziehung noch verstärkt.**

161 **Gott selbst hat sich aufgemacht, als Mensch in die Nöte und die Leiden**
162 **der Welt und ihrer Menschen zu kommen. In Jesus erfahren wir noch deutli-**
163 **cher, dass das Leiden eines Unschuldigen von Gott selbst ausgehalten und**
164 **nicht wegerklärt wird. Jetzt kommt uns Gott als persönlicher Gott noch viel**
165 **näher. Und zugleich sind wir noch unmittelbarer eingeladen, mit unseren ei-**
166 **genen unvollkommenen Wunden zu ihm zu kommen.**

167 **Das ist auch die Botschaft des Gekreuzigten: Auf unserem Weg mit Gott**
168 **zu bleiben, auch wenn wir seine Gedanken für uns nicht verstehen. Diese**
169 **demütige Haltung gegenüber Gott wird uns als Menschen abverlangt. Wenn**
170 **wir uns an den Gekreuzigten halten, dann ist der Gott, der am meisten leidet**
171 **auch derselbe Gott, der am meisten Heil schafft. Der Verwundete ist zu-**
172 **gleich der Erlöser. Der Verwundete ist der, der sich uns schenkt und mit uns**
173 **in unserem Leben lebt. Von diesem Gott hatte Hiob schon im Alten Testa-**
174 **ment eine Ahnung bekommen. In Jesus Christus wurde es für uns alle of-**
175 **fenbart.**

176 **Hiob und auch Jesus sagen uns, dass die Wahrheit eine Person ist, eine**
177 **Begegnung. Weit entfernt von einem Konzept, das man begründen oder eine**
178 **Theologie, über die man streiten kann. Wenn die reale Person auf den realen**
179 **Gott trifft, werden wir immer wieder auf die Wahrheit ausgerichtet. Einfach**
180 **und schnell ist das nicht zu haben. Das Buch Hiob hat 42 Kapitel. Wir haben**
181 **unser ganzes Leben, um in allen Höhen und Tiefen eine lebendige Bezie-**
182 **hung mit unserem lebendigen Gott zu erfahren. ---**

183
184 ***Kanzelsegen***

185 ***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen***
186 ***und Sinne in Christus Jesus. Amen***

Orgel-Einsätze - Lieder

Gottesdienst Singen, 1.9.2019, 10.00 h

Eingangslied 161, 1-3 – Psalm NL-Nr. 968 – Loblied 181.6

Hauptlied 299, 1-3 – Predigtlied 361, 1-2+7-8 – Schlußlied 333, 1-6

Vor dem Gottesdienst Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung

Eingangslied Nr. 161, 1-3 Liebster Jesu, wir sind hier...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **G/Orgel: Amen**

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Herr, erbarm dich unser.

G/Orgel: Herr, erbarme dich. Christ, erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.

Gnadenspruch

Gloria gesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Lobsinget dem Herrn

Loblied: Nr. 181.6 Lobsingt, ihr Völker alle... (2x spielen und singen)

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit**

G/Orgel: Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

G/Orgel: Halleluja, Halleluja

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 299, 1-3 Aus tiefer Not schrei ich zu dir...

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 361, 1-2+7-8 Befiehl du deine Wege...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

G/Orgel: das dreifache Kyrie eleison (EG Nr. 178.9)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 333, 1-6 Danket dem Herrn...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-36 42 657, Mobil 0171 11 69 256,

Email: info.klein@kabelbw.de

Gottesdienst Singen, 1.9.2019, 10.00 h

Eingangslied 161, 1-3 – Psalm NL-Nr. 968 – Loblied 181.6

Hauptlied 299, 1-3 – Predigtlied 361, 1-2+7-8 – Schlußlied 333, 1-6

Informations-Tafel

161	1 - 3
NL 968	neue Lieder - Anhang
181.6	
299	1 - 3
361	1 - 2 + 7 - 8
333	1 - 6

Schriftlesung: Lukas 18, 9-14
Predigt: Hiob 23, 1-17

Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-36 42 657
Mobil: 0171 11 69 256
Info.klein@kabelbw.de

Gottesdienst Singen, 1.9.2019, 10.00 h

Schriftlesung: Lukas 18, 9-14

Der Pharisäer und der Zöllner

9 Er sagte aber zu einigen, die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und verachteten die andern, dies Gleichnis:

10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.

13 Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.